

# Stolper Post.

25. Jahrgang.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Fernsprecher Nr. 18.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 R 5 Pfg.

Eindruckspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Uebersicht

Stolp, 14. März 1901.

Der Kaiser hörte am Dienstag die Vorträge des Reichstanzlers Grafen Bülow, sowie des Cabinetschefs v. Hofmann und v. Lucanus. Im Verlaufe der Bundheilung ist keine Störung eingetreten, und die Schwelung nimmt weiter ab. Der Kronprinz reist am 20. d. M. nach Stettin, um dem Stapellauf des nach ihm benannten Schnell dampfers auf der Werft des „Hulkan“ beizuwohnen.

Prinzregent Luitpold's 80. Geburtstag ist in den bayerischen Landen in festlicher Weise begangen worden, am allerfestlichsten natürlich in der Hauptstadt München, die im Festschmuck prangte. Bereits am Montag Abend hatte in der Residenz eine große Festtafel stattgefunden, an der die Minister, die Gesandten, die hohe Geistlichkeit und Abordnungen aus ganz Bayern theilnahmen. Prinz Ludwig brachte dabei einen Trinkspruch auf seinen Vater aus; er betonte, der Regent sei stets gerecht, den Angehörigen der verschiedenen Religionsgesellschaften gerecht zu werden, und Kunst, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, besonders aber die Landwirtschaft, deren Wege am schwierigsten sei, zu fördern. Hinsichtlich des Verhältnisses des Prinzregenten zum deutschen Reich führte Prinz Ludwig aus, sein Vater sei bestrebt, die Interessen Bayerns zu fördern im vollen Einverständnis mit dem Kaiser und den deutschen Bundesfürsten. Dem Kaiser wünschten Alle, daß der Unfall, welcher durch eine nicht genug zu verabschende Frevelthat verursacht sei, bald gehoben sein und keine able Folgen zurüchlassen möge. Es sei ein dankenswerthes und glückliches Bestreben des Kaisers, zunächst dem Reiche, dann aber der Welt den Frieden zu erhalten und zugleich den Angehörigen des Reiches den nötigen Schutz zu gewähren. Ein Beweis dafür sei die Expedition nach China, deren baldiges erfolgreiches Ende Alle wünschten. Prinz Ludwig schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Dieser dankte und trank auf das Wohl seiner Gäste. Am Dienstag Vormittag nahm Prinzregent Luitpold die Glückwünsche der Angehörigen seines Hauses entgegen. Später empfing er auf dem Bahnhofe den Kaiser Franz Joseph, der es sich nicht hatte, nehmen lassen, seinem hohen Verwandten zu dessen Geburtstage persönlich zu gratulieren. Kronprinz Wilhelm, der die Glückwünsche seines kaiserlichen Vaters überbrachte, war in der 11. Vormittagsstunde in München eingetroffen und hatte sich unter lebhaften Hurufen des Publikums sofort vom Bahnhof nach der Parade der Münchener Garnison statt. Prinzregent Luitpold, Kaiser Franz Joseph, Kronprinz Wilhelm und die bayerischen Prinzen wohnten dem großartigen Schauspiel bei, ebenso eine gewaltige Menschenmenge, die dem greisen Geburtstagskinde stürmische Ovationen bereite, die von der Popularität des alten Herrn zeugten. Nachmittags war Familientafel, und Abends machte der Hof eine Rundfahrt durch die Straßen, die in ihrer festlichen Beleuchtung ein prächtiges Bild darboten. Kronprinz Wilhelm reiste nach der Rundfahrt wieder nach Berlin zurück. In Nürnberg folgte im Weisem des Prinzen Rupprecht die Enthüllung eines Reiterstandbildes des Prinzregenten. Leider ist ein Schatten auf den Festjubel gefallen: der langjährige Generaladjutant des Regenten, General der Infanterie Otto v. Parsival ist am Dienstag gestorben, 73 Jahre alt. v. Parsival war im

deutsch-französischen Kriege Generalstabschef des Führers des 1. bayerischen Armeekorps Generals von der Tann. Im Jahre 1890 erhielt er die Führung des 2. bayerischen Armeekorps. Seine Ernennung zum Generaladjutanten bewies, in welchem Vertrauen v. Parsival beim Prinzregenten stand, der nun auch den lebhaftesten Antheil an dem Heimgang des verdienten Generals nimmt. — Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Croisheim ist nach den Münch. N. Nachr. in den Grafenstand erhoben worden, als Ausdruck des Vertrauens des Prinzregenten zum Gesamtministerium.

Die Ehrung des Prinzregenten Luitpold durch den Reichstag stellt sich insofern als eine über den Rahmen derartiger Höflichkeitssacte hinausgehende Kundgebung dar, als auch die Socialdemokratie daran theilnahm. Die Parteigewaltigen Bebel und Singer waren zwar nicht erschienen, aber der Bager von Bollmar und der Sachse Stolle betheiligten sich bereitwillig an der Ehrung, die der Reichstag dem Prinzregenten darbrachte. Es ist das erste Mal gewesen, daß sich socialdemokratische Abgeordnete im Reichstage an der Ehrung eines regierenden Fürsten betheiligten. Es liegt nichts daran, wenn Socialdemokraten die Huldbildung verweigern, bringen sie sie aus freien Stücken dar, so verdient das nach mehr als einer Richtung hin bemerkt zu werden, und ist sicherlich auch bemerkt worden.

Die neue Chinavorlage, die dem Reichstage zugegangen ist und schon am nächsten Freitag im Plenum berathen werden soll, fordert an einmaligen Ausgaben 123322000 Mark für die Chinaexpedition im Rechnungsjahre 1901. Die Kosten der Rückbeförderung werden voraussichtlich etwas über 25 1/2 Millionen betragen. — Die Chinavorlage ist nur ein Theil des dritten Nachtragssetats, der jetzt dem Reichstage vorliegt und in welchem im Ganzen an laufenden Ausgaben 2302738 Mark, an einmaligen 126664235 Mark gefordert werden. Das Auswärtige Amt fordert u. U. 95000 Mark für die Erweiterung und Instandsetzung der Dienstwohnung des Staatssekretärs. Auch der Reichstanzler ist mit dem Zustande seiner Dienstwohnung nicht zufrieden und fordert für deren Instandsetzung 224000 Mark mit der Begründung, daß seit dem Jahre 1890-91 keine durchgreifende Reparatur an dem Gebäude vorgenommen worden ist. — Was die Chinavorlage im Einzelnen betrifft, so befragt derselben zufolge nach einer Verstärkung durch 3 Offiziere, 72 obere Beamte, 20 Unterbeamte und 24 Mannschaften die Sollstärke des Expeditionskorps 585 Officiere, 120 Sanitätsoffiziere 173 obere Beamte, 47 Unterbeamte, 18736 Mannschaften und 5606 Pferde. Um die nicht mehr dienstpflichtigen Mannschaften mehr als bisher zur Capitalation anzuregen soll die Capitulantenzulage auf 18 Mark monatlich, das Capitulantengeld auf 100 Mark jährlich erhöht werden. Für die Marineverwallung werden im Ganzen 19 Millionen Mark gefordert, darunter ca. 12 1/2 Millionen für die Verstärkung der ostasiatischen Station. Zur Sicherung der angelegten Kabelverbindungen Tschingtau—Tschifu und Tsingtau—Schanghai, die ihren Zweck in jeder Beziehung erfüllen, werden 400000 Mark verlangt. Für Pensionen sind 437000 Mark ausgeworfen. Die für die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Theilnehmern der Expedition erforderliche Summe wird auf 700000 M. geschätzt. Zur Befestigung des Gesandtschaftsgebäudes in Peking werden 60000 Mark verlangt u.

Die Budgetcommission des Reichstags be-

schäftigte sich mit dem vom Etat des Reichsamts des Innern zurückgestellten Capitel „Reichsversicherungsamt“, das 1744580 Mark erfordert. In der Debatte bemängelt Abg. Fischbeck die langsame Ausführung der neuen Versicherungsgefehr durch das Reichsamt. Abg. Singer wünscht die Ausgestaltung des Reichsversicherungsamts zu einem beförderen Reichsamt. Gegen letzteren Vorschlag macht der Staatssekretär Graf Bosadowsky konstitutionelle Bedenken geltend. Mit geringfügigen Abstrichen wurden die Anträge des Etats den Wünschen der Regierung entsprechend genehmigt.

Ueber die Unterstützungen, die entsprechend dem Gesehr vom Februar 1888 den bedürftigen Familien von Theilnehmern an der Expedition nach Ostasien gewährt werden, sind besondere Bestimmungen getroffen worden, wonach die auf Grund dieses Gesehrs erhobenen Unterstützungsansprüche von den Commissionen der Lieferungsverbände eingehend geprüft werden und der Umfang, sowie die Art der Unterstützung von diesen Commissionen festgesetzt wird. Nach den neuen Bestimmungen ist jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß Angehörige von Expeditionstheilnehmern übersehen oder ungenügend unterstützt werden könnten. Die Fürsorge wird eine weit umfassendere und gründlichere sein, als es bisher der Fall war und wird auch in künftigen Fällen sich dementsprechend besser gestalten.

In der Reichstagsersatzwahl in Posen, die durch das Ableben des bisherigen Abgeordneten Mouty erforderlich wurde, hat wieder der polnische Candidat den Sieg davon getragen. Der Pole Rechtsanwalt v. Chrganowski erhielt gleich im ersten Wahlgange die absolute Majorität. Dieses Resultat erzielte die polnische Propaganda, trotzdem sich sämtliche deutsche Parteien, nur die Socialdemokraten hatten eine Ausnahme gemacht, auf eine gemeinsame Candidatur, die des Posener Oebürgermeisters Witting, geeinigt hatte. — Im Kreise Ottweiler-St.-Wendel macht der Tod des Frhrn. v. Stumm eine Ersatzwahl zothwendig. Im Jahre 1898 erhielt v. Stumm 12267 Stimmen, der Candidat des Centrums 12493, der Rationalliberale 2918 und der socialdemokratische Candidat 112 Stimmen. In der Stichwahl siegte Frhr. v. Stumm über den Centrumskandidaten mit rund 3500 Stimmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Wahlkreis bei der bevorstehenden Ersatzwahl in den Besitz des Centrums fällt. Interessant wird es sein, zu beobachten, ob resp. in welchem Maße ein Anwachsen socialdemokratischer Stimmen zu beobachten sein wird. — Mit dem Freiherrn v. Stumm ist übrigens wieder einer der Senioren des Reichstags aus dem Leben geschieden, die bereits dem konstituierenden norddeutschen Reichstage angehört haben. Von denjenigen Mitgliedern, die schon der Eröffnungssitzung des konstituierenden Reichstags beiwohnten, gehören dem Reichstage heute nur noch Bebel, Graf Hompesch und Eugen Richter an. Ununterbrochen seit 1871 bis heute hatten ein Reichstagsmandat inne die Abgg. v. Grandky, Frhr. v. Heeremann, v. Kardorff, Lender, Dr. Lieber, Dr. Lingens und Richter. Der Abg. Richter ist der einzige Abgeordnete, der dem Reichstage seit der Eröffnung des konstituierenden Reichstags, also seit dem Frühjahr 1867, ununterbrochen angehört.

Die Mitwirkung unserer Flotte beim Kaiserermanöver, die bekanntlich im vorigen Jahre wegen der Heerfahrt nach China aufgegeben werden mußte, steht auch in diesem Jahre noch in Frage. Nur wenn die Schiffe der Bran-

Nachdruck verboten.

## Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von F. v. Böttcher. 10 Fortsetzung.

Doctor Anthony versprach bereitwillig zu kommen. Er fühlte eine tiefe Theilnahme für die so schwer heimgeuckte Familie, außerdem ließ ihn die braunäugige Elly nicht gleichgiltig, und auch sie fühlte sich zu ihm hingezogen.

Auf Mrs. Rodney machte die Erzählung des Arztes, als Elly ihr dieselbe mittheilte, einen entsehrlichen Eindruck. „Meine arme, kleine Aline! Sie ist vielleicht schon todt, ich werde sie nie mehr wiederschen!“ rief sie verzweiflungsvoll, und die Ausbrüche ihres Kummers und Schmerzes wurden so heftig, daß sie während der langen Nachtstunden in eine schwere nervöse Krisis ausarteten und die arme Elly bitter bereute, nicht gegen sie geschwiegen zu haben. Mit Sehnsucht harrete sie der Ankunft ihres Vaters entgegen, dem es auch gelang, obgleich ihm selbst das Herz fast brechen wollte, die Kranke zu beruhigen.

Mr. Rodney wartete nicht ab, daß Doctor Anthony nach Chester kommen werde, sondern schon am nächsten Morgen fuhr er nach Raywood hinüber, um den jungen Arzt zu sprechen.

Er hörte nochmals dessen Erzählung an und war ebenso wie der Doctor davon überzeugt, daß das verwundete Mädchen niemand anders als Aline sein könne.

Er fand in dem jungen Arzte eigen sehr angenehmen und intelligenten Mann und berieth mit ihm gemeinschaftlich die Schritte, welche gethan werden mußten, um zu einer Aufklärung zu führen. Beide stimmten darin überein, daß es gut sein würde, die Angelegenheit einem geschickten Detective zu übergeben, und Mr. Rodney schrieb sogleich nach New-York, daß man ihn von dort aus einen der im Dienste hervorragenden Kriminalbeamten senden möge.

Vorläufig beschloßen sie, die Erlebnisse des Doctors vor dem Publikum streng geheim zu halten, da, wenn die Geschichte öffentlich bekannt wurde, der Glende aus Vorsicht Aline leicht an einen anderen Ort bringen konnte.

Als Mr. Rodney sich verabschiedete, lud er Doctor Anthony freundlich ein, ihn in Chester zu besuchen.

Der Doctor ließ auch nicht lange auf seinen Besuch warten und zwischen ihm und der Familie Rodney entspann sich bald ein inniger, freundschaftlicher Verkehr.

Vielleicht hatte auch die braunäugige Elly etwas zu dieser Freundschaft beigetragen. Gewiß ist, daß ihr die freundschaftlichen Besuche des Raywood Doctors trotz aller Sorgen und Tribfal, unter denen sie litt, durchaus nicht unangenehm waren, und Doctor Anthony fand die schöne, ernste junge Dame sehr anziehend. Er kam häufig nach der kleinen hübschen Villa, die im Schatten der hohen Bäume und stolz ragenden Thürme von Delaney House versteckt lag. Er war so munter und heiter, so unerwartlich hoffnungsvoll, daß er Elly zuweilen für Augenblicke den Kummer um ihren Verlust vergessen machte. Der kleine Max liebte ihn, und auch der nervösen, reizbaren Mutter, welche der Schmerz und die Reue noch immer an das Krankenlager fesselten, gefiel er. Seine gleichmäßig heitere Laune und sein schönes Gesicht ließen das Familienzimmer der Villa heller erscheinen, wenn er sich dort zeigte. Alle liebten ihn als ihren Freund und Tröster.

Der Detective von New-York traf rechtzeitig ein. Er erklärte sich bereit, die Sache in die Hand zu nehmen und schmeichelte sich, daß es ihm bald gelingen werde, das geheimnißvolle Dunkel aufzuklären. Sie zeigten ihm das kleine Edzimmer, aus welchem Aline auf so ungreifliche Weise verschwunden war. Er untersuchte dasselbe mit großer Aufmerksamkeit, trat an jedes der Fenster und blickte forschend hinaus. Die beiden Vorderfenster gingen auf die Straße hinaus, das Seitenfenster hingegen schien ihm zu denken zu geben. Er sah hinab in den grünen, blumenreichen Garten von Delaney House. Die ländlichen Sitze, der Strahl der Springbrunnen, der tiefe Schatten der Bäume, der Duft der Blumen — alles athmete Ruhe und Frieden, und der Eigentümer dieses Reichthums an sommerlichen Herrlichkeiten, als er durch die stillen, kieselbestreuten Wege wandelte, hatte auch nichts an sich, was den geringsten Verdacht hätte erwecken können. Man hätte ihn fast beneiden mögen; er sah so ruhig und zufrieden aus, als ob ihn die Sorgen dieser Welt, verborgen hinter seinen hohen Mauern und Thürmen mit ihren festverschlossenen Fenstern, nicht erreichen könnten.

Ja, hier spazierte er täglich, gerade wie an dem Tage, wo Aline ihrem Schicksale entgegengegangen war. Seine dunklen, ernsten Züge verrathen nichts von dem Geheimnisse, das er verbarg; sie drückten weder Theilnahme, noch Betrübniß über das Mißgeschick aus, welches seines Nachbarns Haus betroffen hatte. Er erschien ruhig, ernst und gleichgiltig gegen alles, außer sich selbst.

Der Newyorker Detective betrachtete das Haus und dessen

Eigentümer mit vielem Interesse. Er that einzelne Fragen über beide, hielt sich aber vom Fenster etwas zurückgezogen, damit Mr. Delaney nicht zufällig seine neugierigen Blicke bemerken möge. Er war äußerst vorsichtig.

Mr. Rodney, ein Mann von schneller Auffassungsgabe, sah sogleich, wohin Mr. Lane's, des Detective Verdacht sich lenkte.

„Ihr Verdacht nimmt eine falsche Richtung,“ sagte er. „Doctor Anthony ist ganz sicher, daß das Haus, in welchem er das verwundete Mädchen gesehen, mindestens fünf Meilen von hier entfernt sein muß.“

Es war ein eigenthümlicher, aber sehr natürlischer Irrthum, in den sie alle unwillkürlich verfallen waren. Nur der erfahrene Detective dachte daran, Delaney House mit dem Geheimniß von Aline's Verschwinden in Verbindung zu bringen, aber sein Verdacht wurde durch die bestimmten und zuversichtlichen Aeußerungen Mr. Rodney's wieder abgelenkt. Er wandte seine Aufmerksamkeit bald einem anderen Gegenstande zu und vorläufig sollte Delaney House sein Geheimniß bewahren.

Mr. Lane wendete all seinen Scharfsinn und seine Fähigkeiten auf, das Räthsel zu lösen, und war sich seines Erfolges gewiß. Wann war ihm, dem besten Detective in New-York, jemals ein Unternehmen mißlungen? Es war nicht anzunehmen, daß er in dem kleinen Landstädtchen eine Niederlage erleiden würde.

Aber Wochen kamen und gingen, ohne daß er der Lösung des Räthfels näher gekommen, oder eine Spur von Aline's Aufenthalt hätte entdecken können. Ein Gefäß der Enttäuschung begann sich seiner zu bemächtigen, obgleich er es sich selbst weder eingestehen, noch seine Forschungen aufgeben mochte.

Es war nicht möglich, daß es ihm mißlingen könne, tröstete er sich in dem Selbstgefühl eines Mannes, dessen Bemühungen bis dahin immer mit Erfolg gekrönt gewesen. Er war sicher, daß er über kurz oder lang das Herrenhaus und das blaue Zimmer finden müsse, in dem das verwundete Mädchen vor denen versteckt gehalten wurde, welche es liebten und betraueten.

6.

Aline Rodney besaß einen heftigen, aufbrausenden Charakter. Sie war von ihrem Vater verzogen und von der Mutter einseitig streng behandelt worden. Das Ergebnis dieser Erziehung zeigte sich in einer eigenwilligen, launenhaften Gemüthsart, die weder Widerspruch noch Zurechtweisung ertragen konnte. Als Mr. Delaney fest erklärte, daß sie Delaney Hou-

Laubung" -Klasse bis dahin aus Ostasien zurück sein sollten, was allerdings zur Zeit sehr fraglich ist, könnte eine Seemacht aufgeben werden, die dem Verhältnis der aufgetretenen Landtruppen und den ihrer Stärke angepaßten Aufgaben entsprechen würde. Wenn diese Schiffe nicht eintreffen, würde selbst, wenn die verfügbaren Schiffe mitwirken, von einem Manöver der Flotte und des Landheeres nicht die Rede sein können. Prinz Heinrich von Preußen würde seiner Commandostellung entsprechend als Führer Verwendung finden. Er trifft Ende März in Danzig ein, um in Begleitung mehrerer höherer Marineoffiziere das Weichselgelande stromaufwärts bis oberhalb Dirschau zu bereisen. Die Reise hängt nach der „Elbinger Bzg.“ mit den Vorbereitungen zum Kaisermanöver zusammen. Man darf annehmen, das es sich um eine, wenn auch beschränkte Teilnahme der Marine bei den Herbstübungen handelt, wobei vielleicht ein Angriff von der Seeher, das heißt von der Regierung aus, in Frage käme. — Der Dampfer „Riontschau“ mit den aus Ostasien heimkehrenden Dienstunbrauchbaren (6 Offiziere und 215 Mann) hat am Dienstag Singapore in Hinterindien verlassen.

**Polnische Predigten.** Das Commando des 6. Armeekorps in Reife untersagte dem katholischen Militärgeistlichen polnische Predigten für die polnischen Soldaten zu halten. Für die polnischen Soldaten in Berlin mehr polnische Predigten halten zu lassen, war Cardinal Kopp in Breslau angegangen worden. Die Angabe, daß dieser einen ablehnenden Bescheid erteilt hätte, ist unzutreffend, der Cardinal hat vielmehr eine Entscheidung bisher überhaupt noch nicht getroffen.

Die Gedächtnisse in Konig. Der Jahrestag der Ermordung des Gymnasialisten Ernst Winter ist in Konig durch eine von antisemitischer Seite her angeregte Versammlung begangen worden, der auch die Eltern des Ermordeten beiwohnten. Der Besitzer der „Staatsbürger Bzg.“ Bruhn gedachte zunächst des Todes, zu dessen Ehren sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben, Redner erklärte dabei, daß der Unglückliche ein „Opfer finsternen Aberglaubens“ geworden sei und verbreitete sich alsdann über das Thema „Deutsche und Juden“. Das Militär war vom Schützenhause nach der Stadt eingedrückt, fand jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten, da die Ruhe nirgends gestört wurde.

**England und Transvaal.** General Botha, so meldet Reuters Bureau aus Lourenzo Marquez, ist vollständig bereit zur Uebergabe, so daß das Ende des Krieges nunmehr thatsächlich unmittelbar bevorsteht. Den Waffenstillstand vereinbarte Botha mit Lord Kitchener leblich zu dem Zweck, vorher noch mit Dewet in Verhandlungen einzutreten und auch diesen zur Capitulation zu bewegen. Gibt Dewet seine Zustimmung, so erfolgt die Capitulation der gesamten Boerenheere sofort; aber auch wenn er sie verweigert, ist Botha entschlossen die Waffen zu strecken unter den mit Kitchener vereinbarten Bedingungen. Welchen Antheil an diesen Mittheilungen Wunsch und Hoffnung haben und wie weit sie sich mit den Thatsachen decken, bleibt abzuwarten. Soviel steht jedenfalls fest, daß Dewet sich zur Capitulation nur dann entschließt, wenn die Bedingungen Kitcheners wirklich annehmbare sind. Und daß Botha seinen alten Freund und Waffengefährten Dewet im Stiche lassen und ohne ihn Frieden mit den Engländern schließen sollte, ist gleichfalls schwer anzunehmen. Da andererseits die Engländer ganz außer Stande sind, die Feindseligkeiten auf unabsehbare Zeit fortzusetzen, so geben sie hoffentlich noch weiter nach, und es kommt ein Frieden zu Stande, zu dem man die tapferen Boeren aus vollem Herzen beglückwünschen kann. — Nach weiteren Meldungen aus Lourenzo Marquez ist die Eisenbahnlinie von dort nach Pretoria von Boeren vollständig gesäubert, letztere sollen ihre Geschütze vergraben haben, da ihnen die Munition ausgegangen ist. Stimmt die Nachricht, dann werden die bombastischen Telegramme der Engländer die von der „Eroberung“ von Geschützen zu melden wissen, auch nicht lange mehr ausbleiben.

**China.** Die diplomatische Lage scheint sich wieder zu befestigen, nachdem sich die Mächte darüber klar geworden sind, daß ein gemeinsamer Widerspruch gegen die Annexion der Mandschurei durch Rußland ebenso vergeblich als gefährlich sein würde. Hat diese Meinung wirklich Platz gewonnen, so ist damit viel erreicht und der Rebel gewichen, der jeden Ausblick auf die endliche Erledigung der Chinavorlage unmöglich machte. Ob sich die Mandschurei — allerdings kein geringwerthiges Territorium — im chinesischen oder russischen Besitze befindet, kann den westeuropäischen Mächten und insbesondere Deutschland ganz gleichgültig sein. Gegen die Annexion der Mandschurei durch Rußland hat daher auch Niemand Widerspruch erhoben, der laut gewordene Protest galt vielmehr anderen Concessionen und Garantien, die zwar mit der Mandschureifrage in Beziehung standen, diese aber doch nicht selbst waren. Hat Rußland die Mandschurei einmal in sicherem Besitze, dann wird es der schleunigen Erledigung der Chinavorlage keine Hindernisse mehr in den Weg stellen. Wäre aber der südafrikanische Krieg nicht gewesen, hätte England vielmehr auch in Ostasien die Arme rühren können, dann wäre die Sache weniger glatt, ja vielleicht verhängnisvoll für ganz Europa verlaufen. — Nach einer Londoner Meldung des „Berl. Tagebl.“ sind deutsche Capitalisten mit einem hohen chinesischen Beamten über die Errichtung von Arsenalen in Nanking, Wutschang, Tschengtu und Schantung in Unterhandlungen getreten. Wieso deutsche Capitalisten Lust verspüren sollten, in China Werkstätten

nicht verlassen werde, bevor sie nicht feierlich gelobt habe, über ihren Aufenthalt dort Schweigen zu bewahren, war Alinens junges Herz mit bitterem Zorn und Empörung erfüllt. Sie war nicht an absoluten Gehorsam gewöhnt. Die Bemühungen ihrer Mutter in dieser Beziehung waren nur schwach und willkürlich gewesen, und die Liebe ihres Vaters machte ihn blind für den Gang zum Widerspruch, der in ihrer Natur lag. Dran Delaney fand, als er es unternahm, diesem verzogenen Kinde Vorschriften zu machen, daß er eine große Verantwortung übernommen hatte.

Seine stolzen Lippen kräuselten sich halb mitleidig, halb spöttisch zum Lächeln bei den leidenschaftlichen Aeußerungen ihres Bornes, der ihn durchaus nicht erschröckte.

Wäre Aline gesund und kräftig gewesen, würde er über sie gelacht haben; aber er wurde doch schließlich besorgt um sie. Die heftige Aufregung war ihr schädlich, und er bedauerte es, daß er sie so unvorbeceit mit seinen Absichten bekannt gemacht hatte. Er fühlte sich sichtlich erleichtert, als Mrs. Griffins endlich erstickte.

Sie war aufrichtig bestürzt über den Zustand, in welchem sie die Kranke fand, und während sie eilig einen beruhigenden Trank für sie mischte, gab sie ihrer Besorgniß in lauten Worten Ausdruck:

„Das wird ihr Tod sein! Ein Fieber wird sich sicher einstellen. Was haben Sie ihr nur gesagt, um sie so aufzuregen, Mr. Delaney? Wie konnten Sie so unbesonnen sein!“ (Fortsetzung folgt.)

fac Boffen zu gründen, ist schwer zu sagen. Wahrscheinlich liegt bei dieser Meldung wieder eine der englischen Bosheiten vor.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. März 1901.

Am Mittwoch wurde die Berathung des Kultusetats fortgesetzt. Bei dem Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ lag eine Eingabe betr. Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau vor. Minister Studt verhielt sich entgegenkommend, erhoffte aber auch Entgegenkommen Seitens der Provinz Schlesien und der Stadt Breslau. Die Eingabe wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Es folgte das Kapitel „Kultus und Unterricht“. Hier wurde von verschiedenen Seiten eine Besserstellung der Geistlichen in der Provinz Sachsen für erforderlich gehalten. Vom Regierungstische aus wurde aber eine solche Nothwendigkeit bestritten. Beim Kapitel „Medizinalwesen“ erörterte man die Frage der Loslösung der Medizinabtheilung vom Kultusministerium. Nächste Sitzung Donnerstag.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 14. März 1901.

— **Stadttheater.** Am Freitag geht die in Berlin und überall mit vollem durchschlagenden Erfolge gegebene Novität „Die Dame von Maxim“, Schwand in 3 Akten von George Feydeau zum ersten Male in Scene. Bei der Erstaufführung am Residenztheater zu Berlin errang der Autor mit seiner „Dame von Maxim“ einen glänzenden Triumph, der von der Kritik mit ungetheilte Einmüthigkeit bestätigt wurde. Echter gefundener Humor und prädelnde, französische Pikanterie belebt „Die Dame von Maxim“ und wo sie bis jetzt zur Ausführung gelangte, wollte man sich über diesen „Keinen Teufel“ schier krank lachen, und enthusiastischer Beifall durchbrauste unaufhaltsam das Haus.

— **Concert.** Ueber die am Sonntag in Klein's Saale auftretende Kapelle Rossini schreibt die „Kösl. Bzg.“: Das gestrige Concert der italienischen Kapelle Rossini di Roma, welches im Südtischen Saale stattfand, hatte größere Zugkraft ausgeübt, als sonst gleichwerthige Darbietungen einheimischer Kräfte zu haben pflegen. Das Fremde hat ja immer einen besonderen Reiz, der dieses Mal wenigstens nicht mit einem „Reinfall“ bezahlt zu werden brauchte, denn die Leistungen der Italiener verdienen volle Anerkennung. Die Kapelle verfügt über gut geschulte Kräfte von besonderer musikalischer Leistungsfähigkeit. Das Programm war abwechslungsreich und reichhaltig. Es umfaßte unter Anderem eine große Schubert'sche Symphonie, hübsche Streichquartette, Opern-Melodien und heitere Weisen und wurde damit dem verschiedenen Geschmack Rechnung getragen. Das Publikum zeigte sich durch die Darbietungen wohlbefriedigt, was dasselbe unter lebhaftem Beifall kund gab.

— **XX Der gestrige Jahrmarkt** hatte nur mäßigen Verkehr aufzuweisen. Der Viehmarkt hatte regen Auftrieb. Es standen zum Verkauf: 436 Rinder, 398 Pferde, 13 Ziegen und 2 Kälber. Auch hier war der Umsatz nur gering. Gute Alderperde wurden bezahlt mit 4—500 Mark. Bessere Milchkühe erzielten bis 240 Mark, mittlere 180—200 Mark. Gute Schlachtwaare war wenig vertreten.

— **§§ Strafkammer.** Sitzung am 13. März 1901. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichtsräte Bartelt und Lang-Heinrich, Landrichter v. Wolbed und Assessor Dr. von Selle. Beamter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Tielsch. Der Knecht Carl Widke aus Bizow ist wegen Körperverletzung angeklagt. Am 28. December v. J. Abends begab sich nach einem in Bizow stattgehabten Tanzvergnügen der Angeklagte sowie der Knecht Ernst Bierke nach Hause. Der Schmiedelehrling Max Burs ging ihnen bald darauf nach und begab sich in die Kammer des Bierke, wo sich auch der Angeklagte befand. Da die Kammer nicht erleuchtet war, suchte Burs mit seinem Stocke in derselben umher, um zu sehen, ob Bierke da wäre. Plötzlich sprang der Angeklagte auf ihn zu und versetzte ihm mit einem offenen Taschenmesser einen Stich in die linke Schulter. In Folge der Verletzung ist Burs über 14 Tage arbeitsunfähig gewesen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. — Der 15 Jahre alte Arbeiter Hermann Großke aus Alt-Paalow, welcher wegen Nothzucht angeklagt ist, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

— **Die Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** zu Stettin hat ihr 43. Rechnungsjahr, das erste im neuen Jahrhundert, in jeder Beziehung günstig abgeschlossen. Durch die Neuaufnahme von 9220 Personen über 41,460,214 M. Versicherungskapital und 178,098 M. Jahresrente ist der aus dem Vorjahre übernommene Gesamt-Versicherungsbestand, abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Begehren Versicherter, auf 193,855 Personen mit 622,205,388 M. Versicherungssumme und 2,474,808 M. Jahresrente gestiegen. An Prämien wurden vereinnahmt 27,322,721 M., an Zinsen 8,934,162 M., zusammen 36,256,883 M. Die Ausgabe für fällige Kapitalien und Renten betrug 15,248,426 M. Der Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft erheblich günstiger als im Vorjahr. Dem Prämienreserdefonds wurden 34, pCt. der Jahreseinnahme überwiesen, dessen Gesamtsumme hierdurch um 12,642,495 M. auf 217,231,320 M. angewachsen ist. Die im verfloffenen Jahre vergütete Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten belief sich auf 4,325,588 M., während die Gewinnreserve dieser Versicherten, die lediglich zur Vertheilung weiterer Dividenden dient und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden darf, durch die Ueberweisung von 4,436,005 M. aus dem Ueberfluß des Rechnungsjahres 1900 auf 17,184,648 M. erhöht werden konnte. Hieraus erhalten als Dividende durch Abrechnung von den im Versicherungsjahre 1902/03 fälligen Prämien die nach Plan A Versicherten 21 pCt. der für ihren Gewinnantheil maßgebenden vollen Jahresprämie, dagegen die nach Plan B Versicherten 2,75 pCt. von der Gesamtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten Dividenden-Jahresprämien, mithin Versicherte aus 1880: 60 $\frac{1}{2}$  pCt., 1881: 57 $\frac{1}{2}$  pCt., 1882: 55 pCt., 1883 52 $\frac{1}{2}$  pCt. u. s. f. der einfachen Dividenden-Jahresprämie. Die zur Deckung aller Verpflichtungen der Gesellschaft verfügbaren Sicherheitsfonds von 247,662,147 M. sind gegen das Vorjahr um 13,439,895 M. gestiegen und die Gesamt-Aktiva, darunter 208,092,314 M. mündelsichere Hypotheken, erreichten Ende 1900 die Höhe von 250,024,499 M.

— **Pommersche landschaftliche Darlehnskasse,** Stettin. Dem uns vorliegenden Geschäftsberichte der Pommerschen landschaftlichen Darlehns-

kasse zu Stettin pro 1900 entnehmen wir Folgendes: Das Berichtsjahr brachte zunächst einen weiteren Rückgang der festverzinslichen Anlagemerte. 3 $\frac{1}{2}$  Pommersche Pfandbriefe, die Ultimo 1899 96 $\frac{1}{2}$  % woirten, wichen bis auf 90,80 %, um sich am Ende des Jahres 1900 bis auf 94 $\frac{1}{4}$  % zu erholen. Daß unter diesen Umständen die Umwandlungen privater Hypotheken in landschaftliche Pfandbriefschulden fast ganz unterblieben, ist selbstverständlich. Der Bericht spricht indeß die Hoffnung aus, daß die in diesem Jahre anscheinend eintretende Besserung in dem Kurse der Anlagemerte diesem Zweige des Geschäftes neue Belebung bringe. Ein um so erfreulicheres Bild zeigt die Entwicklung des Verkehrs auf allen anderen Gebieten. Die Anzahl der Konten im Konto-Korrent-Verkehr weist eine Zunahme von 303 Stück auf und beträgt nunmehr 1452. Der Nominalbetrag der in diesem Verkehr hinterlegten Effecten beziffert sich auf rund Mark 21,000,000. Das Depositenkonto hat Ende des Jahres 413 Konten mit einem Kapital von rund Mark 3,081,000 und erreichte die Umsätze auf diesem Konto die Höhe von Mark 20,000,000 auf beiden Seiten des Hauptbuches. Die im vorigen Jahre an den ministeriellen Erlaß vom 17. December 1899 betreffs Hinterlegung von Mündeldepots und Mündelgeldern geknüpft Hoffnung erfüllte sich vollständig. Die Anzahl der Depots, die auch vielfach von Kirchengemeinden und Behörden hinterlegt werden, stieg von 423 auf 922 und repräsentirt einen Nominalwerth von rund Mark 22,000,000. Die im Berichtsjahre wiederum erweiterte Stahlkammer verfügt nunmehr über 549 bequem erreichbare und praktisch eingerichtete Schranckschränke, von denen Ultimo 1900 bereits 354 vermiethet waren. Die Darlehnskasse betheiligte sich im Jahre 1900 an der Ausgabe von Mark 6,000,000 Stettiner 3 $\frac{1}{2}$  % Stadtanleihe. Das Geschäftsergebnis ist ein für das Institut recht erfreuliches. Der Reingewinn belief sich auf Mark 313,959,10 und übersteigt den des vergangenen Jahres um rund Mark 51,000. Er entspricht einer Verzinsung des nominellen Grundkapitals von 15,698 %. Dieses gute Resultat ermöglicht nach Abzug von Zinsen, Tantiemen u. d. Auffüllung des Reserdefonds auf die statutenmäßig vorgeschriebene Höhe von Mark 1,000,000.

**Kathsdamitz, 11. März.** Das Wohnhaus des Eigenthümers Paul Gart hier ging in Flammen auf. Haus und Mobiliar sind verschichert. Die Entstehungssache des Brandes ist unbekannt.

**Schivelbein, 12. März.** [Nach berühmten Mustern] — **à la „Afrikareisender“ Sauer** — kündete vor ein paar Tagen in dem Dorfe Petershagen bei Meseritz ein junger unbekannter Mensch einen Vortrag an, den am folgenden Abend ein Dr. Braun halten würde und der sich mit dem „Blutmord in Konig“ und der „Gefahr des Antisemitismus für Deutschland“ beschäftigen sollte. Damit der Herr Dr. Braun zunächst einmal die Reisepfesen herausbekomme“, zog der kühne Jüngling bei den Petershagenern ein Eintrittsgeld von je 20. Pfg. ein. Mit reichlicher Beute in der Tasche verschwand der Unbekannte; die wißbegierigen Petershagener aber warten noch heute auf Herrn Dr. Braun aus Berlin und den im voraus bezahlten Vortrag über den „Blutmord in Konig“.

**Stettin, 13. März.** [Für die Neuwahl eines Pastors prim.] an der Kirche St. Jacobi hat, wie wir hören, der Magistat die Herren Prediger Scipio und Lic. Dr. Altmann vor hier, sowie die Herren Bury-Elbing, Bartholdy Stolp und Ulrich Medlinghausen zur engeren Wahl gestellt. Für die Johanniskirche ist Herr Prediger Stephan gewählt worden.

## Provinziallandtag.

Stettin, 13. März

In Landhause trat heute Mittag 12 Uhr der Provinziallandtag zu seiner 28. Tagung zusammen. Oberpräsident Fehr v. Kalybahn-Gelb eröffnete ihn mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser und König haben den pommerschen Provinziallandtag auf heute zu berufen geruht.

Indem ich Sie demgemäß bei Beginn Ihrer Thätigkeit willkommen heiße, weiß ich mich mit Ihnen allen einig in dem Gefühl des Dankes gegen Gott, der das Leben unseres allernähesten Herrn vor wenigen Tagen in schwerer Gefahr behütet hat, und in dem Wunsch, daß Seine Majestät von der ihm durch rucklose Hand zugefügten Verwundung bald völlig wiederhergestellt sein möge.

Die Trauer, welche das königliche Haus durch den Heimgang der erlauchten Großmutter Seiner Majestät getroffen, und die schwere Sorge um Ihre Majestät die Kaiserin Friederichtheit und empfindet mit den übrigen königlichen Landen die Provinz Pommern auf das allerheftigste.

In größter Dankbarkeit gedenken wir der Anwesenheit Ihrer Majestäten in unserer Provinz bei Gelegenheit der Manöver im vergangenen Herbst und der reichen Beweise gnädiger Bestimmung allerhöchsterseits gegen unsere geliebte Heimath.

Aus Ihrem Kreise ist seit Ihrer letzten Tagung ein treu bewährtes Mitglied durch den Tod abberufen, dem Sie ein dankbares Andenken bewahren werden.

Unter den Aufgaben, welche Sie in diesem Jahre erwarten möchte ich einige besonders hervorheben:

Sie werden angegangen, einen Beitrag zu den Kosten der Regulirung der Oder innerhalb unserer Provinz zu bewilligen, eines Werkes, welches sorgfältig vorbereitet zu seiner Ausführung einer langen Reihe von Jahren bedarf und von dessen Gelingen ein unter den jetzigen Zuständen schwer leidendes Theil unserer Heimath eine nachhaltige Besserung seiner Lage erhofft.

Das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli v. J., welches den Zweck verfolgt, den am meisten gefährdeten Theil unserer Jugend der Verwahrlosung zu entziehen kann sein Ziel nur erreichen, wenn alle theilhaftigen Kreise zusammenwirken. Ein Haupttheil der Arbeit wird der Provinzialverwaltung zufallen; das Ihnen vorliegende Reglement empfehle ich Ihrer sorgfältigen und wohlwollenden Prüfung.

Durch die im verfloffenen Jahre erfolgte Vollendung und Eröffnung der Provinzial-Irrenanstalt bei Treptow a. N. ist das Bedürfniß auf diesem Gebiete noch nicht vollständig erfüllt. Es wird Ihnen der Vorschlag einer Erweiterung der Laurenburger Anstalt vorgelegt und zur Bestreitung der dadurch entstehenden Kosten, sowie einiger anderer Bedürfnisse die Bewilligung einer weiteren Provinzial-Anleihe empfohlen.

In der Ueberzeugung, daß Sie diese und die übrigen Ihnen gemachten Vorlagen mit der stets bewährten Gewissenhaftigkeit und Treue prüfen und erledigen werden, erkläre ich den 28. Provinzial-Landtag für eröffnet.

Der Alterspräsident Herr Amtsvorsteher a. D. Wolff-Brebrow eröffnete alsdann die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und König.

Zum ersten Präsidenten wurde Herr v. Köller-Gantred, zum zweiten Herr Geheimen Regierungsrath Haken gewählt.  
 Herr Staatsminister v. Heyden Tadow warf hierauf einen Rückblick auf das nunmehr abgeschlossene Vierteljahrhundert unserer Provinzial-Verwaltung, deren Organen er das Zeugnis auserte, daß sie die auf die gefestigten Erwartungen in hohem Maße erfüllt haben und den Obliegenheiten, die der Verwaltung durch das Gesetz übertragen sind, in vollständigem Maße gerecht geworden sind. Die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz, wie man sie im Auge gehabt habe, sei erreicht worden, allerdings unter Uebernahme großer Opfer. Redner sprach sodann denjenigen Mitgliedern, die dem Provinzial-Landtage von Anbeginn angehört haben, insbesondere dem Herrn Präsidenten von Köller, der von Anfang an stets mit Ernst und Milde, Umsicht und Sicherheit die Verhandlungen zu einem raschen und gedeihlichen Ende geführt habe, seine Anerkennung aus. Das Haus bezeugte sein Einverständnis mit diesen Worten durch Erhebung von den Sitzen.

Herr Präsident von Köller wies nach kurzen Dankesworten darauf hin, daß auch unter der Beamtenschaft zwei Herren seien, die seit 25 Jahren im Dienste der Provinzial-Verwaltung stehen, nämlich Geheimen Regierungsrath Denhard und Landessekretär Wolfgramm. Das Haus ehrte sodann das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen und beschloß an den Kaiser folgendes Glückwunschs-Telegramm abzugeben:

„Ew. Majestät bittet der soeben zusammengetretene Provinzial-Landtag von Pommern seine tiefe Enttäuschung über das Attentat eines Unheimlichen und seine innige Freude über die glückliche Bewahrung des kostbaren Lebens Ew. Majestät alleruntertänigst auszudrücken zu dürfen.“

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen, Feststellung der Präsenzliste, Auslosung der Abteilungen und Zuweisung der Vorlagen an die letzteren folgte eine etwa einstündige Pause, in der sich die einzelnen Abteilungen constituirten, um die Commissionenwahlen und Wahlprüfungen vorzunehmen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die in den Abteilungen gefassten Beschlüsse vorgetragen und genehmigt. Die nächste Plenarsitzung wurde auf Donnerstag 1 Uhr angesetzt.

**Allerlei**

— Gumbinnen, 13. März. Der Unteroffizier Werten, welcher sich unter dem Verdachte den Mord an dem Wittweister Krogst begangen zu haben, in Untersuchungshaft befand ist gestern Abend entwichen. Werten hatte mehrere Gefangenenseher in seine Zelle gerufen unter dem Vorgeben, das Fenster seiner Zelle schließe nicht. Als die Beamten sich dem Fenster zuwandten, stieß Werten sie zur Seite, eilte zur Thüre hinaus und schlug dieselbe hinter sich zu, so daß die Aufseher in der Zelle eingeschlossen wurden. Obgleich unverzüglich Patrouillen zu Fuß und zu Pferde die Stadt durchstreiften und verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, ist Werten bisher noch nicht wieder ergriffen worden.

— Kiel, 12. März. Das Kriegsgericht der Marineinspektion verurtheilte den Unteroffizier Boehnke vom Seebataillon wegen roher Mißhandlung des Seefolbaten Schlabeck zu fünf Monaten Gefängniß.

**Neue Nachrichten**

Berlin, 13. März. Eine Adresse der Frauen und Jungfrauen Bremens ist heute Vormittag zugleich mit einem aus rosa Orchideen bestehenden Blumentisch dem Kaiser überreicht worden.

— Nach dem „Berl. Tagebl.“ finden Beratungen über die Ausarbeitung eines Wohnungsgesetzes zwischen den Commissaren der Ministerien des Innern, der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe statt. Die Beratungen werden eifrig gefördert, so daß ein baldiges Zustandekommen des Gesetzes zu erwarten ist.

Peking, 13. März. Graf Waldersee reist am 14. d. nach Tsingtau, von wo er am 20. d. an Bord der Kaiserin Augusta zurückkehrt.

Peking, 12. März. Die deutsche Gesandtschaft kaufte das Grundstück des Peking Club, das an das Gesandtschaftsgebäude stößt und gelangte mit dem chinesischen Golddirector Robert Hart zu einer befriedigenden Vereinbarung durch den Austausch von Grundstücken der Zollverwaltung, die zur Abrundung des deutschen Viertels erwünscht waren.

**Telegramme der „Stolper Post“**

Berlin, 14. März. (Wolffs Bureau) In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Oraschitz, daß er und seine Freunde, nur für den Lippkanal stimmen würden, nicht aber für den Emscherkanal. Minister Thielen erklärte, der Emscherkanal sei das Fundament des Rheinkanals, den Lippkanal könne er weder für sich, noch für die Regierung festlegen. Graf Zebly spricht sich dahin aus, daß er Bedenken gegen die Verbindung des Emskanals mit dem Rhein nicht habe.

Gumbinnen, 14. März. (Wolffs Bureau) Der entwichene Unteroffizier Werten wurde heute früh durch den Posten

am Stallpöner Thier-Fingerringen. Er trug Zivilkleidung und kam angeblich aus dem Stallpöner Kreise zurück, um sich der Behörde freiwillig zu stellen.

Bremen, 14. März. (Wolffs Bureau) Hier meldete ein Schlossergeselle dem Untersuchungsrichter, daß er am Abend des Kaiserbesuches auf dem Domhofe eine Tasche verloren habe. Darnach ist Weylands Aussage, daß er die Tasche auf dem Domhofe gefunden habe, richtig, auch die bekannte Aussage einer Zeugin bestätigt dies.

London, 14. März. (Wolffs Bureau) Dem Antrage der Regierung gemäß, soll die Zivilliste des Königs auf 470000 Pfund festgestellt werden.

Indiaopolis, 14. März. (Wolffs Bureau) Der frühere Präsident Harrison ist hier gestorben.

**Schwarze Seidenstoffe**  
 in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private ports und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefports nach d. Schweiz.  
 Seldentoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Co., Zürich** (Schweiz).  
 Kgl. Hoflieferanten.

**Unsere Konvaleszenten.**  
 Der „Landwirthschaftl. Zeitgeist“ (Straßburg i. El.), ein jedem Landwirth bestens zu empfehlendes Wochenblatt, schreibt unter obiger Ueberschrift:  
 Das große Heer der den Viehstand bedrohenden Krankheiten fordert alljährlich viele Tausend Opfer; noch größer aber ist die Zahl der unter dem Nachwehen der verschiedenen Seuchen noch lange Zeit leidenden Thiere. Für die Wirtschaft sind solche Schwächlinge von großem Nachtheil; sie bringen nichts ein und verzehren dafür das ausgefuchste beste Futter. Verkauften lassen sich derartige Individuen nur sehr schlecht, und wenn es nur ein Mittel gäbe, die langwierige und gefährliche Zeit der Konvaleszenz abzukürzen, so würde man schon gerne in Erwartung der späteren Leistungen einen momentanen Schaden übersehen. — In tetonbers ausg prägemt wäke finden sich bei den genesenden Thieren Störungen der Verdauungs-tätigkeit und demgemäß Verstopfungen oder Durchfälle sowie gestörte Fresslust. Es ist klar, daß wenn der Körper in unregelmäßiger Weise die Nährstoffe aufnimmt, der gesammte Organismus beeinträchtigt werden muß; dadurch rückt dann die Gefahr von Rückfällen näher (weil der schwache Körper keine Widerstandskraft besitzt, und längeres Siechen ist sehr oft das Resultat!). Mit der Erkenntnis der Wichtigkeit, welche eine geregelte Wirkungsweise der Verdauungsorgane für den Organismus besitzt, ist dem Viehwärter die Möglichkeit geboten, die von Krankheiten geschwächten Thiere schnell wieder leistungsfähig zu machen; es braucht nur darauf hingearbeitet zu werden, daß diese regelmäßige „Arbeit“ von den Verdauungsorganen geleistet werde. Die erste Bedingung dazu ist ein kräftiger, beim kräftig funktionierender Intestinaltraktus. Nur ein solcher vermag die Nährstoffe aus dem Futter in befriedigender Weise zu extrahiren. Die energische Thätigkeit der Darmwandung duldet alsdann keine Ansammlung von Fäkalmassen, sondern befördert dieselben nach außen; ebensowenig treten aber Durchfälle auf, denn diese sind stets die Folge schwacher oder sonstwie veränderter Verdauungsorgane. Die Beschleunigung des Verdauungsprozesses wirkt auch behebend auf die Fresslust, so daß also eine erhöhte Zufuhr von Nahrung stattfinden kann. Alle diese Faktoren zusammengenommen bieten mithin die Garantie dafür, daß die Genesungszeit eine ansehnliche Abkürzung erfährt. Es fragt sich nun mit welchen Mitteln eine entsprechende Anregung des Organismus zu erzielen ist, ohne daß dabei irgendwelche nachtheilige Nebenwirkungen hervortreten. Dem Namen nach ist die Auswahl derartige Präparate gewiß sehr groß, sobald es kaum des Himmels bedürfte, wenn nicht feststände, daß unter der großen Menge nur sehr wenige in der Praxis genügen. Als ein thatächlich unerreicht dastehendes Mittel hat sich unter den verschiedenartigen Verhältnissen das Regensburger Nisch- und Rastpulver „Bauernfreude“ aus der chemischen Fabrik des Herrn Th. Lauser in Regensburg erwiesen. Gleichviel welcher Kategorie der landwirthschaftlichen Nutztiere die Konvaleszenten angehören mögen, bei der vorchriftsmäßigen Anwendung von „Bauernfreude“ zeigen sich immer die glänzendsten Ergebnisse. Dafür sprechen tausendfach bestätigte Anerkennungen aus der Praxis. „Bauernfreude“ findet darum unter allen Umständen bei allen Nutztieren die löhrendste Verwendung, mag es sich darum handeln, gesunde Thiere leistungsfähig zu machen, Jungvieh zu schneller und iäftiger Entwidlung zu bringen, oder Konvaleszenten in kurzer Zeit zu kräftigen „Bauernfreude“ darf darum in keiner Wirtschaft fehlen. Sollte aber trotzdem noch Jemand unter unsern Lesern sein, welcher „Bauernfreude“ noch nicht kennt, so erbitte er sofort von der chemischen Fabrik des Herrn Th. Lauser in Regensburg ein Probepaket. Bei Berufung auf unsere Zeitung wird ihm dasselbe alsbald kostenlos und postfrei geliefert werden.

**Marktberichte.**  
**Getreidepreisnotirungskasse der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Pommern.**  
 Am 13. März 1901 wurden gekauft in nachstehenden Bezirken:  
 Kolberg: Weizen —, Roggen 124, Gerste —, Hafer 124—128, Kartoffeln 31 R.  
 Stettin: Weizen 150—152, Roggen 136—138, Gerste 140—155, Hafer 131—140, Kartoffeln — R.  
 Anklam: Weizen —, Roggen 134, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — R.  
 Straßburg: Weizen 141—155, Roggen 132, Gerste 135—149, Hafer 130—131, Kartoffeln — R.  
 Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 152, Roggen 132, Gerste 155, Hafer 138, Kartoffeln — R.  
 Platz Danzig: Weizen 157 1/2—159, Roggen 129, Gerste 140, Hafer 129—130, Kartoffeln — R.  
 Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 152, Roggen 132, Gerste 155, Hafer 138, Kartoffeln — R.

Berlin, 13. März. Es wurden gekauft loco Berlin in Mark per Tonne incl. 200 Pf. Zoll und Spesen in Neuport: Weizen 169.50, Rostow 177.5, Döbba Weizen 172.75, Riga Weizen 172.25, Neuport Roggen 147.25, Döbba Roggen 150.25, Riga Roggen 147. — Mark

**Stolper Marktpreise.**

9. März 1900.		9. März 1900		9. März 1900	
Wolffs Preis	Milch Preis	Wolffs Preis	Milch Preis	Wolffs Preis	Milch Preis
per 100 Kilo.					
Roggen, gut	12.50	12.30	Kartoffeln	3.40	—
„ mittel	12.30	12.00	Nichtiroh	7.00	—
„ gering	12.00	11.70	Krummstroh	7.00	—
Gerste, gut	12.00	11.70	Heu	—	—
„ mittel	11.70	11.40	Rindfleisch v. d. Keule	1.20	1.10
„ gering	11.40	11.10	„ Bauchfleisch	1.00	0.90
Hafer, gut	13.20	12.90	Schweinefleisch	1.20	1.10
„ mittel	12.80	12.50	Kalbsteif	1.20	1.10
„ gering	12.40	12.10	Lammfleisch	2.00	1.90
Erbisen, gelbe zum Kochen	19.00	18.50	Speck, geräuch.	1.80	1.70
Erbisenbohnen, weiße	50.00	40.00	Eggutter	1.90	1.80
Linsen	60.00	50.00	Eier	2.70	2.60

**Börsenberichte.**  
 Stettin, 13. März. Wetter: Trüb. Barometer 771. Thermometer + 6 Grad. Wind: Süd.  
 Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.  
 Landmarktpreise:  
 Weizen 150—153 R. per 1000 Rilo bez.  
 Roggen 133—136 R. per 1000 Rilo bez.  
 Gerste 140—145 R. per 1000 Rilo bez.  
 Hafer 135—140 R. per 1000 Rilo bez.  
 Heu 2.50—2.80 R. bez. per Centner.  
 Stroh 35—38 R. bez. per Schock.  
 Kartoffeln 45—48 R. per 24 Centner bezahlt.  
 Weizener Konvaleszenz vom 13. März:  
 Preuß. Centr.-Bod. 9 15880, 3  
 Rom. Hypoth.-Bank 7 81.25 bz  
 Reichsbank 10 148.40 bz  
 Disc. Command. 10 185.75 bz  
 Deutsche Bank 11 20.10 bz  
 Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 98.10 3  
 3 88.60 3  
 3 1/2 97.60 3  
 3 1/2 97.60 bz  
 3 88.20 bz  
 Staats-Schuldsch. 3 1/2 —  
 Oesterreich. Staatsbanknoten 3 1/2 95.50 3  
 3 85.60 3  
 3 1/2 96.10 3  
 Oesterreich. Hypothekbanknoten 3 1/2 —  
 3 4 (rz. neue) 4 —  
 do. 5 6 (rz. neue) 4 86.25 3/4  
 Stettiner Nat.-Hypothekbanknoten 4 1/2 —  
 do. (rz. 110) 4 1/2 96. — 3  
 Ungar. Goldrente 4 —  
 Oester. Goldrente 4 100.60 3/4  
**Zinssfuß der Reichsbank.**  
 Wechsel 4 1/2, Lomb. 5 1/2 %.  
 Sovereigns per Stück 20.43 3  
 20 Francs-Stück 16.23 3/4  
 Dollars per Stück —  
 Imperials per Stück —  
 Imperials per Stück —  
 Am 15. März  
 Sonnenaufgang 6 Uhr 8 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 55 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**  
**Abfahrt von Stolp:**  
 nach Berlin: 4.25 Morg., 6.53 9.35  
 „ „ „ 10.29 Abm., 4.47 Nachm.  
 8.29 Abds.  
 „ Bütow: 6.55 Morg., 2.05 Nachm., 8.55 Abds.  
 „ Danzig: 4.30 Morg., 7.41 Abm., 11.56 Morg., 4.1 Abm., 5.25 Abm., 9.37 Abds.  
 „ Lauenburg: 9.48 Abds.  
 „ Neustettin: 6.55 Morg., 2.05 Nachm., 6.00 Nachm.  
 „ Rummelsburg: 8.55 Abds.  
**Ankunft in Stolp:**  
 von Berlin: 7.35 Morg., 3.55 Abm., 9.14 Abds., 9.32 Abds., 12.50 Nachm.  
 „ Bütow: 8.29 Morg., 3.48 Nachm., 8.40 Abds.  
 „ Danzig: 9.31 Morg., 10.23 Morg., 4.41 Nachm., 8.24 Abds.  
 „ Lauenburg: 6.43 Morg., Neustettin: 10.24 Morg., 3.48 Abm., 8.40 Abds.  
 „ Rummelsburg: 8.29 Morg., Stettin: 11.50 Mittags.  
**Stolp - Stolpmünde.**  
 ab Stolp: 5.5 Morg., 8.40 Morg., 10.35 Morg., 1.50 Mitt., 4.50 Nachm., 6.30 Nachm., ab Stolpmünde: 7.30 Morg., 9.40 Morg., 12.28 Mitt., 3.00 Abm., 5.48 Abm., 7.30 Abds.  
**Stolper Kreisbahn.**  
 ab Stolp: 10.50 Morg., 6.27 Abds.  
 an Schmollin: 1.00 Nachm., 8.40 Abds.  
 an Dargersöfe: 1.46 Nachm., 9.21 Abds.  
 ab Dargersöfe: 6.01 Morg., 3.10 Nachm., an Schmollin: 6.55 Morg., 3.53 Nachm., an Stolp: 9.00 Morg., 6.06 Abds.  
 Vaugard: Weizen 151 R.

**Kirchliche Anzeigen**  
 St. Marienkirche.  
 Donnerstag, 14. März, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Archibaldus Böttke.  
 Schloßkirche.  
 Schloßgemeinde.  
 Freitag 15. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.  
 Ev.-Luth.-sep. Kirche. Poetensteig.  
 Donnerstag, 14. März, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Willer. Jedermann ist freundl. eingeladen.  
 Synagogen-Gemeinde.  
 Freitag, 15. März, Abends 6 Uhr. Gottesdienst und Predigt.  
 Sonnabend, 16. März, Morgens 9 Uhr. Neumondsweihe 10 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
 Behufs Erstattung des Verwaltungsgerichts resp. Abnahme der Rechnung der Handwerker-Darlehns-Kasse pro 1900 ist eine Generalversammlung auf  
**Freitag, den 22. März 1901 Nachmittags 3 1/2 Uhr**  
 im Geschäftszimmer Nr. 15 des Rathhauses anberaumt, wozu die Mitglieder des Darlehns-Vereins für Handwerker hiermit eingeladen werden.  
 Stolp, den 13. März 1901.  
 Der Magistrat.

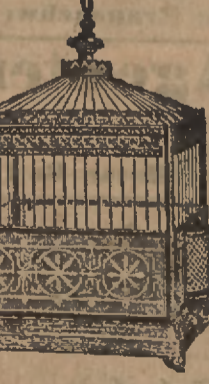
**Gartenbau-Verein.**  
**Sonnabend, den 16. März 8 Uhr:**  
 Wahl der Prüfer für Kasse und Bibliothek.  
 Vortrag über Schnitt der Birkenränder und über laufende Gartenarbeiten.  
 Festsetzung der großen Frühjahrsverlosung.  
 Der Vorstand.

**Bürger-Schützengilde.**  
**Hauptversammlung**  
 am Montag den 18. März Abends 8 Uhr im Concordia Saal.  
 Tagesordnung:  
 1. Verpachtung der Dekonomie des Schützenhauses.  
 2. Abänderung des Statuts.  
 Der Vorstand.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Am Sonnabend den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich Köpferstadt 12 im Saale des Herrn Kühn, wegen Aufgabe des Geschäfts 1 Parthe gute Cigarren, Wein, 2 Decimalwagen sowie Waagenschmire öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Voss, Gerichtsvollzieher.

**Krieger-Verein**  
**18 76**  
 Sonntag d. 17. März Nachmittags 5 Uhr, Vorstand und Aufnahme-Kommission um 4 1/2 Uhr  
**General-Appell.**  
 Tagesordnung:  
 Aufnahmen, Besprechung über die Jubiläumsfeier. Geschäftliche. Gediente Soldaten, welche gemillt sind, dem Verein als Mitglieder beizutreten, können ihre Militairpapiere dem zunächst wohnenden Vereinsmitgliede übergeben, welches dann das Nähere behufs der Aufnahme veranlassen wird.  
 Der Vorstand.  
 Suche zum 18. d. Mts. einen Bäckergesellen  
 Franz Schulz.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stolp, Friedrichstr. Nr. 8 belegene, im Grundbuche von Stolp, Band IV Theil 7 Blatt Nr. 177 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachermeisters Karl Neumann zu Stolp eingetragene Grundstück: Hofraum, bedantes Grundstück, 4 ar 70 qm groß, 974 M. Nutzungswert am 7. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.  
 Stolp, den 8. März 1901.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.  
**Reh-Rücken u. -Reulen**  
 empfiehlt Otto Tischack.  
 Für die Zimmerei und Bau-tischlerei stelle zum 1. April d. Js. oder später je  
**3 Lehrlinge**  
 ein.  
 A. Schlawin.



**Bogelbauer und**  
**Luzistafige**  
 in verzinntem, vernickeltem und Messingdraht von 45 Pf bis 7.50 Mt. empfiehlt in großer Auswahl  
**F. Dollega.**  
 Mehrere noch gut erhaltene  
**Möbel**  
 stehen umzugs halber billig zum Verkauf.  
 Präsidentenstr. 28.

# Stadt-Theater in Stolp.

Freitag, den 15. März 1901:

! Zum ersten Male!

Novität.

! Zum ersten Male!

## Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von George Feydeau.

!! Zur Zeit unausgesetzt Repertoirestück des Residenz-Theaters zu Berlin !!  
! Ueber 300 Mal aufgeführt!

### Auction.

Am Montag, den 18. März  
er. von Vormittag 9 Uhr und Nach-  
mittag 2 Uhr ab werde ich zu Stolp  
Wilhelmstraße Nr. 2  
**1 neues Coupée**  
mit Langbaum  
3sitig  
**1 gebr. Coupée**  
**2 gebrauchte**  
**Berdeckwagen**  
**1 Bouvwagen**  
**4 hochlegante**  
**Schlitten**  
**2 hochlegante**  
**Strohschlitten**  
**4 Schlitten im**  
**Robbau**  
**7 Schlitten, in Stell-**  
**macherarbeit fertig,**  
öffentlich, meistbietend gegen Barzah-  
lung verkaufen.

**Silgradt,**  
Auctions-Commissarius.

### Auction.

Sonnabend, den 16. d. Mts.  
von Vormittags 10 Uhr an  
werde ich Töpferstadt 12 im Saale  
des Herrn Kühl hier selbst:  
**1 grossen Posten**  
**Knaben-Anzüge,**  
**Damen-Mäntel u.**  
**Herrenjackets zc.**  
ferner:  
**1 Posten Stiefel u.**  
**Schuh für Herren,**  
**Damen u. Kinder**  
öffentlich meistbietend gegen Barzah-  
lung versteigern.

**Schapira,**  
Auctionator.

**Concordia,**  
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit  
billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.  
Grundcapital 30 Millionen Mark  
Gesamtvermögen zu Ende 1899 111 " "  
Versicherungsbestand zu Ende Januar 1901 250,1 " "  
Sehr vortheilhafte Rentenversicherung  
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil  
am Geschäftsgewinn  
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung  
es fälligen Capitals  
Dividende schon nach 2 Jahren.  
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig  
ausgeschlossen.  
Ausstattungsver sicherung mit Prämienrückgewähr.  
Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich in Stettin die  
General-Agentur: General-Agentur Stolp, Georg Felge.

### Turnverein 1861.

Am Sonnabend, d. 16. d. M.  
Abends 8 1/2 Uhr feiert der Ver-  
ein das

### Stiftungsfest der Damenabtheilung

durch Aufführungen und Tanz  
im großen Saale des Hotel Klein,  
wazu die Mitglieder und deren An-  
gehörige hierdurch eingeladen werden.  
Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pf.,  
für eingeladene Herren 1 Mark.  
Vereinsabzeichen sind anzulegen  
Der Vorstand.  
Das Kuratorium.

### Birk. Klobenholz

p. 4 Rmtr. 20, und 25 Mt. frei  
Käufers Thür offerieren  
Gehr. Koerner, Schloßstr. 1.

**Eichene Spähne,**  
**1a. Kieferne Knüppel,**  
**Buchene Knüppel zc.**  
offeriren

**Decker & Blau,**  
Telephon 70. Stephanplatz 7.

### Schnell verschwinden

alle Schmerzen u. Beschwerden b.  
Asthma, Rheumatismus u. Er-  
kältungen aller Art. Benutzen Sie nur  
vertrauensvoll das bew. Hausmittel  
"Staller's Eucalyptus-Öl". Flasche  
Mk. 2 u. 1 in den Drogerien A.  
Lemme & Co., J. Molneke  
H. Weiss, H. Raddatz.

Zu den Landhochzeiten und  
sonstigen Festlichkeiten empfehle  
ich mein vorzügliches

### Doppel- u. Braun- Bier

zu verschiedenen Preisen, auf Wunsch  
franco nach dem Wohnorte des Bestellers.  
**A. P. Hillebrand,**  
Brauerei, Blücherplatz.

Dom. Wollin offerirt für Saat  
**Chinon-Som.-Weizen-**  
pro Centner 10 Mark.  
**Lupiner Sommerroggen**  
pro Centner 7,50 Mark.  
von Braunschweig.

### Agenten

f. landw. Maschinen, Brennerei-  
Meiereibau ges. Meld. sub J.B. 6238  
an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

### Stadt-Theater in Stolp.

Sonnabend, den 16. März 1901 Abends 8 Uhr.

Zum Besten der Pension = Unter-  
stützungs- u. Kranken-Kassen deutscher  
Schauspieler

## Grosses Künstlerfest mit Tanzkränzchen

arrangirt und ausgeführt von sämt-  
lichen Mitgliedern des Stadt-Theaters.  
Alles Uebrige die Zettel.

**Doppeltgarn von Schhardt**  
in schwarz und farbig

**Estromadura von Max Hauschild**  
in weiß, roh, schwarz u. farbig

**echte Vigogne von Hollins**

### Rockbaumwolle

**Meta Schmalz.**

solwie

empfehl

### Samuel Fischerschen (Sortimentshaus)

Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Kurz- und Weißwaaren, Lampen, Glas,  
Porzellan, Emaille, Steingut, Damenputz,  
Lurusgegenständen, Galanterie- und Spiel-  
waaren, Schuhwaaren, sowie verschiedenen  
anderen Gegenständen

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen weiter ausverkauft.

Ebenso ist noch ein großer Vorrath von

**Befäßen, Gimpfen,  
Futtersachen**

vorhanden und bietet sich Schneiderinnen sowie Putzarbei-  
tinnen eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf  
dieser Artikel.

Der Konkursverwalter.

### „Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.  
Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital am 1. März 1901: 625 Millionen Mark.

Einnahme an Prämien und Zinsen 36 Millionen Mark.

im Jahre 1900: 247 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds Ende 1900: 261 Millionen Mark.

Auszahlung an die Versicherten für fällige  
Kapitalien, Dividenden seit 1857: 17 Millionen Mark.

Dividendenreserve der Versicherten Ende 1900: 17 Millionen Mark.

Gewinnbetheiligung mit Beginn der Versicherung und

jährlicher Bezug der Dividende schon bei Zahlung der dritten

vierten Jahresprämie u. s. f. — Dividende im Versicherungsjahr

1902/3 an die nach Plan B Versicherten aus 188: 60 1/2 % 1881:

57 1/2 % 1882: 55 % 1883: 52 1/2 % 1884: 49 1/2 % u. s. f. der vollen

Tarif Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertrag-

mäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des Kriegerrisikos und der Invaliditätsgefahr.

— Keine Arztkosten.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Herren:

J. Brat, M. Frank und J. Klose-Stolp, B. G. Henke-Stolp-  
münde, F. Klossack-Dütow, G. Wolf-Lauenburg und die  
Direction.

### Klein's Concert-Saal.

Sonntag d. 17. März 1901  
Abends 8 Uhr

Großes

## Concert

des in Stettin so beliebten  
Philharmonischen Blas-  
Orchesters

**Rossini aus Rom.**

16 Künstler in Uniform.

Unter Leitung ihres berühmten Dirigenten

**Vincenzo Ferrara.**

Preise der Plätze:

Vorverkauf in der Musikalien-

handlung von Felix Albrecht Voge

u. Parquet 0,75 M. Abendkasse:

Voge u. Parquet 1,00 M. Saal an

Tischen 0,50 Mark

Ueberall die größten Erfolge wie in

Berlin, Dresden, Stettin u. s. w.

Lobende Anerkennungen sowie einen

Kunstschein vom Professor Rappoldt

vom Kgl. Konservatorium für Musik

in Dresden.

### Visitenkarten

in reicher Auswahl,

Verlobungs-Anzeigen

auf Wunsch mit Monogramm,

Einladungskarten

zu Familienfestlichkeiten

liefern wir schnell und in ge-

schmackvoller Ausführung

in Lithographie.

Kunstanstalt f. Lithographie

und Steindruck

von

F. W. Feige's Buchdruckerei

Stolp i. Pom.



Gute und billige  
ostpreussische  
Futterschweine  
und Ferkel

sind täglich auf unserem  
Biehof zu haben.

**Gebr. Homburg,**  
Hospitalstr. 16.

### Fetthering!

Frische Sendung eingetroffen und  
offerire 15 Stück für 25 Pfg.  
Fritz Kosbab, Bergstraße 8.

Trockene, breite, fast gatreine  
**9/8" eichen Betten**

einige Fuhrn hat preiswerth abzu-  
geben.

**A. Alsleben, Fabrikstr. 16.**

**Dachrohr!**  
offeriren  
**Seefeldt & Ottow.**  
Stolp i. Pom.